Chronik
Panzergrenadierbataillon 52
2002

1

16.01.

Informationsveranstaltung Panzergrenadierbataillon 52

Oberstleutnant Jürgen Thuy (rechts), seit drei Jahren Kommandeur des Panzergrenadierbataillons, informierte Gäste in der Alheimerkaserne auch über den Friedenseinsatz Rotenburger Soldaten in Bosnien. *(Foto: Schaake)*

DIVISIONSKOMMANDO

Fehr mit Ministerpräsident einig

Bürgermeister Manfred Fehr ist in Übereinstimmung mit Ministerpräsident Roland Koch überzeugt davon, dass das Kommando der Division Luftbewegliche Operationen nach Rotenburg kommt.

ROTENBURG ■ „Ich bin in voller Übereinstimmung mit Ministerpräsident Koch überzeugt davon, dass allen Unkenrufen zum Trotz die DLO nach Rotenburg kommt." Das unterstrich Bürgermeister Manfred Fehr am Dienstag bei einer Informationsveranstaltung in der Alheimerkaserne. DLO steht für Division Luftbewegliche Operationen, der künftigen Zentrale aller fliegenden Kräfte des Heeres. Das Kommando wird, wie berichtet, ab April in Veitshöchheim aufgestellt und kommt nach Rotenburg, „sobald hier die entsprechende Infrastruktur bereit steht", erläuterte Oberstleutnant Jürgen Thuy. Das Panzergrenadierbataillon 52 werde ab 2004 außer Dienst gestellt. Die DLO war vor genau einem Jahr von der HNA erstmals ins Gespräch gebracht worden. Später gab es auch Unterstützung von der Landesregierung. Hintergrund: Regierungschef Koch legt nach HNA-Informationen Wert darauf, dass Hessen wieder ein Zwei-Sterne-Kommando bekommt. Damit gemeint ist ein Zwei-Sterne General. Der wird an der Spitze der neuen Division stehen. Die 2. hessischen Panzergrenadierdivision mit Sitz in Kassel war 1994, die 5. nassauische Panzerdivision (Sitz Diez) im Sommer vorigen Jahres aufgelöst worden.

VON MANFRED SCHAAKE

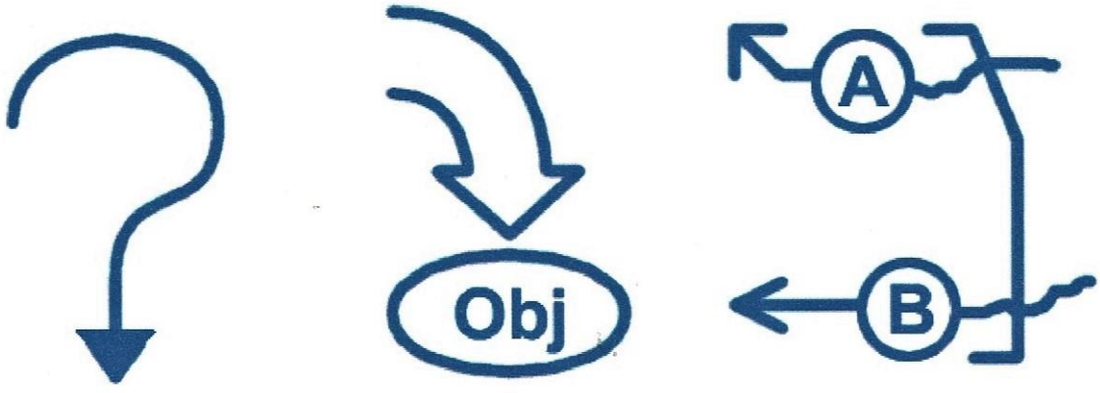
Netzwerk

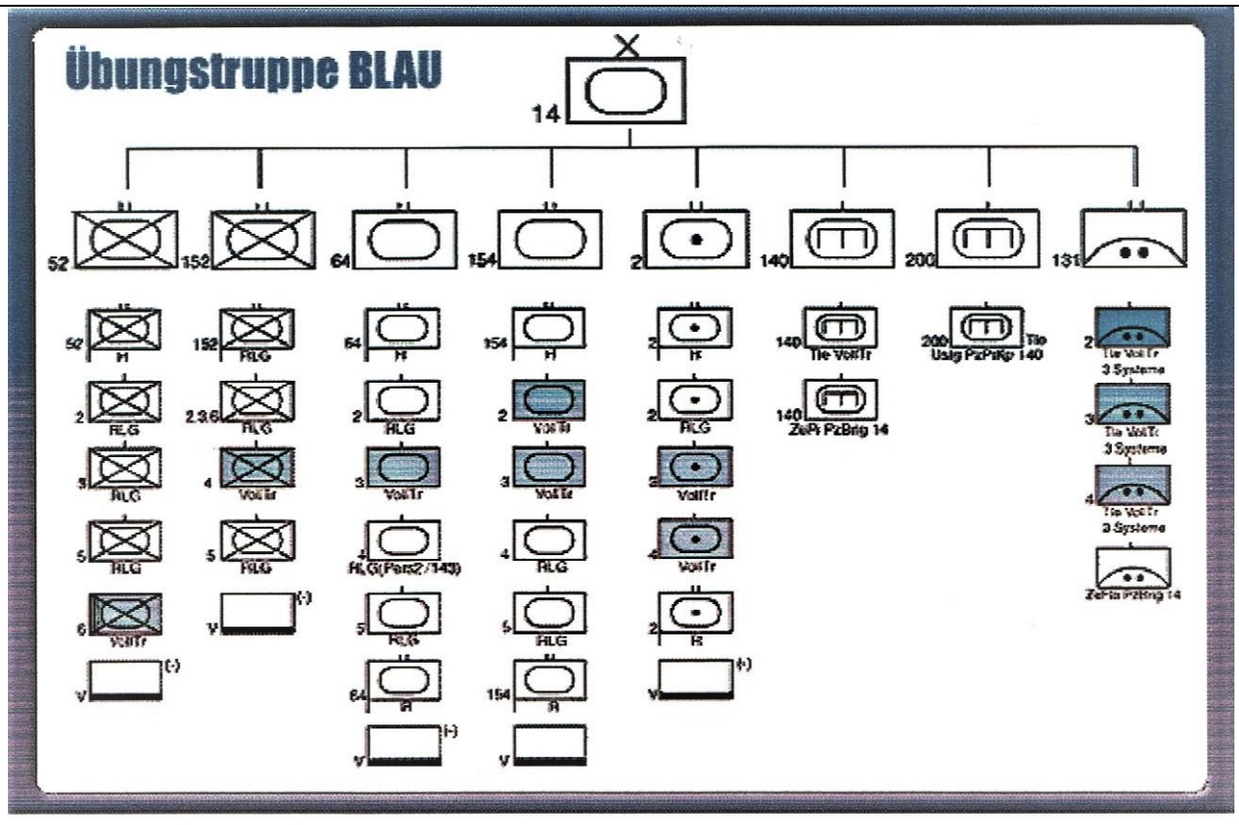
Als Erfolg wertete Oberstleutnant Jürgen Thuy das im Vorjahr von Bundeswehr, Handwerk, Industrie und Arbeitsamt gegründete Netzwerk: „Die Idee, jungen Menschen aus Schulen oder nach einer Lehre uns als Nachwuchs anzubieten oder für unsere ausscheidenden Soldaten Perspektiven im zivilen Umfeld aufzuzeigen, fand breite Zustimmung." Das Netzwerk komme in Fahrt. Die Firmen böten zunehmend freie Stellen an.

HINTERGRUND

Truppenpraktikum für Schüler

Gut angenommen wird nach Auskunft von Oberstleutnant Jürgen Thuy das vom Panzergrenadierbataillon 52 angebotene Truppenpraktikum für Schülerinnen und Schüler. Das neue Konzept habe sich bewährt. Im vergangenen Jahr hätten 18 Schüler und neun Schülerinnen aus fünf Schulen des Kreises Hersfeld-Rotenburg an dem Praktikum teilgenommen und Einblicke in den Beruf des Soldaten gewonnen. Informationen: ☎ 06623/930202. *(m.s.)*

21.01.-24.01	**Brigaderahmenübung „HESSISCHER LÖWE 2002“** Die Panzerbrigade 14 „Hessischer Löwe“ führt die Brigaderahmenübung mit Volltruppenanteil im Großraum GÖTTINGEN-EINBECK-PADERBORN-WARBURG durch. Angenommen wird eine Lage im Rahmen der Landesverteidigung. Übungszweck auf der Ebene Brigade und Bataillon: + Erhalt und Steigerung der Kenntnisse in den Kernaufgaben +Schulung der Führer und ihrer Gehilfen im Gefecht der Verbundenen Waffen. Übungsziele: Übungstruppe: + Beherrschen der Einsatzgrundsätze auf der Führungsebene Bataillon in den Gefechtsarten • Verzögerung • Angriff • Aufnahme • Begegnungsgefecht Rahmenleitungsgruppe:+ Beherrschen der Einsatzgrundsätze auf der Führungsebene Kompanie 



30.01.

Truppenbesuch des Bundestagsabgeordneten Michael Roth

BUNDESWEHR

SPD: Kasernenumbau im Plan

Der Umbau der Alheimerkaserne für das Kommando der Division Luftbewegliche Operationen (DLO) ist nach den Worten des SPD-Bundestagsabgeordneten Michael Roth „im Plan".

ROTENBURG ■ Die CDU-Kampagne gegen den Bundeswehr-Standort Rotenburg werde scheitern. Das erklärte der SPD-Bundestagsabgeordnete Michael Roth zu den kritischen Äußerungen seines CDU-Kollegen Helmut Heiderich (wir berichteten).

Selbstverständlich stehe der Umsetzung der Ministerentscheidung nichts im Wege, sagte Roth. Bundesverteidigungsminister Rudolf Scharping hatte vor genau einem Jahr die Auflösung des Panzergrenadierbataillons 52 und die Schließung der Alheimerkaserne verkündet.

Auf Initiative der HNA bewarb sich die Stadt Rotenburg dann um das DLO-Kommando. Mitte Februar sagte Scharping zu, die DLO komme nach Rotenburg, wenn die Infrastruktur zur Verfügung stehe. Heiderich hat nun kritisiert, dass das erforderliche Geld laut Ministeriumsantwort erst ab 2004 zur Verfügung gestellt werde. Dies zeige deutlich, dass die Bundesregierung offenbar kein Interesse daran habe, die notwendige neue Infrastruktur in Rotenburg zu schaffen.

Über CDU empört

Roth sagte, er sei über den CDU-Versuch, den Bundeswehr-Standort Rotenburg in Frage zu stellen, empört: „Statt sich für den Standort einzusetzen, wird spekuliert. Offenbar bedauern Teile der CDU den Standorterhalt. Dieses Verhalten ist allerdings nicht neu." Roth erinnerte an eine Presseerklärung Heiderichs vom 30. Januar 2001. Selbst wenn aus seiner, Heiderichs, Sicht der jetzige Wirbel zu spät komme, wolle er sich an geplanten Protestaktionen beteiligen. Roth: „Ich bin mir aber sicher, dass niemand, der ernsthaft für die Zukunft des Bundeswehr-Standortes Rotenburg eingetreten ist, sich von diesem CDU-Interpretationsnebel mit Blendwerk täuschen lässt." Er sei sich, so Roth, einig mit der Parlamentarischen Staatssekretärin im Verteidigungsministerium, Brigitte Schulte. Die habe ihm verdeutlicht: „Die Interpretation meiner Antwort auf die beiden Fragen des Abgeordneten Heiderich in der Fragestunde vom vergangenen Mittwoch ist völlig absurd und abwegig." Offensichtlich scheine Heiderich nicht in der Lage zu sein, die klare Beantwortung des Ministeriums richtig zu verstehen.

ZITAT

„So schnell wie nur irgend möglich wird die bauliche Umsetzung des Beschlusses auf den Weg gebracht. Die Finanzmittel werden dann zeitnah in den Haushalt eingestellt."

Michael Roth zum Umbau der Alheimerkaserne.

„Massive Aufwertung"

„Anstatt sich über die mit der Ansiedlung des DLO-Kommandos einhergehende massive qualitative Aufwertung für die Region zu freuen, versucht der in der Region tätige CDU-Abgeordnete das Projekt durch permanentes Infragestellen in Misskredit zu bringen", sagte Roth. *(m.s.)*

AUS MEINER SICHT

Der Umbau der Alheimerkaserne werde so schnell wie möglich „auf den Weg gebracht", hat der SPD-Bundestagsabgeordnete Roth (rechts) jetzt versichert. Unser Foto entstand am 10. Februar 2001, als etwa 600 Menschen gegen die Auflösung des Bundeswehr-Standorts protestierten: Roth und Bürgermeister Fehr im Gespräch mit Zivilbeschäftigten der Bundeswehr.

(m.s./Archivfoto: Schaa-

28.02.	**Offizier/Feldwebel-Weiterbildung** Vortrag durch den ehemaligen Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52, ***Oberstleutnant Gerd Ahrens***, über die neue Struktur des Heeres.
22.03.-02.04 .	**Truppenübungsplatz BERGEN und HAMMELBURG** Die 3.Kompanie und die 5. Kompanie, verlegten unter der Führung des Leitverbandes, Panzergrenadierbataillon 391und des Panzeraufklärungslehrbataillons 3, auf dieTruppenübungsplatze BERGEN und HAMMELBURG. Dort wurde die Basisausbildung für den im Mai beginnenden SFOR-Einsatz,mit Patrouillenfahrten, Gesprächsführung und rechtlichen Grundlagen durchgeführt.

05.04.	**Bataillonsappell** Im Rahmen des Bataillonsappells würdigte der Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52 die Leistungen seiner Soldaten im I. Quartal des Jahres 2002. Der Kommandeur lobte vor allem die Leistungen der Soldaten bei der Rahmenübung der Panzerbrigade 14“HESSISCHER LÖWE“. Er kündigte an , dass ab Mitte Mai 150 Soldaten des Bataillons, im Rahmen von SFOR, in BOSNIEN eingesetzt werden. Die Einsatzdauer wird 6 Monate betragen. Am 08.05. werden die Soldaten in einem Appell verabschiedet.
06.05.	**Kommandoübergabe Panzergrenadierbataillon 52** Der Kommandeur der Panzerbrigade 14, ***Oberst Hans-Joachim Fröhlich*** überträgt das Kommando über das **Panzergrenadierbataillon 52** von: ***Oberstleutnant Jürgen Thuy*** an: ***Oberstleutnant Michael Helmich***

Neuer Kommandeur *des Panzergrenadierbataillons 52 ist seit gestern Oberstleutnant Michael Helmich (links). Vorgänger Jürgen Thuy wird Leiter des Dezernats Infanterie an der Stammdienststelle des Heeres in Köln.* FOTOS: SCHAAKE

Den Soldaten stets ein Vorbild

Oberst Hans-Joachim Fröhlich dankte dem scheidenden Bataillonskommandeur Jürgen Thuy

ROTENBURG . „Sie waren Ihren Soldaten stets ein Vorbild in Charakter, Haltung und Pflichterfüllung. Sie haben von Ihrem Bataillon verdammt viel gefordert, und es ist Ihnen gelungen, alle gesteckten Ziele zu erreichen." Mit diesen Worten würdigte der Kommandeur der Panzerbrigade 15 „Hessischer Löwe", Oberst Hans-Joachim Fröhlich, gestern die Leistungen von Oberstleutnant Jürgen Thuy. Der 45-Jährige wurde mit einem feierlichen Appell in der Alheimerkaserne im Beisein mehrerer hundert Gäste feierlich verabschiedet. Seit 1. April 1999 war er der 15. Kommandeur des Rotenburger Bataillons.

Thuy, so Fröhlich, habe auch viel gegeben und sich so die Achtung und das Vertrauen seiner Soldaten redlich erworben. Der Kommandeur habe ein ohnehin schon gutes und leistungsstarkes Bataillon noch mehr zusammengeschweißt und weiter nach vorne gebracht. Thuy habe hervorragende Arbeit für das Bataillon und die Brigade geleistet. Dafür dankte der Oberst auch Thuys Familie, besonders dessen Ehefrau Bianca. Fröhlich überreichte dem scheidenden Kommandeur die Ehrennadel der Panzerbrigade 14.

Oberst Fröhlich

„Es war für mich Herausforderung und Freude zugleich, Sie als 15. Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52 zu führen." Mit diesen Worten verabschiedete sich Thuy von den etwa 800 Soldaten und Zivilbediensteten. Den Wahlspruch „Ich dien" habe er für sich sehr ernst genommen. Den im strömenden Regen stehenden Soldaten rief er zu: „Aber was hätte es genutzt, wenn Sie nicht in gleicher Weise, jeder für sich, für seine Aufgabe genauso diesen Wahlspruch umgesetzt hätten? Nichts." Herausforderung, so Thuy, drücke Optimismus, den Blick nach vorn aus, das Wort Problem signalisiere eher die Last einer Aufgabe. Der scheidende Kommandeur zitierte einen Kameraden, der zum Wort Problem gesagt habe: „Wenn wir ein Problem haben, machen wir daraus eine Frage. Und die Frage beantworten wir." Das hätten die Soldatinnen und Soldaten des Bataillons überwiegend auch so gesehen: „Wir hatten kaum Probleme."

Zitat des Tages

„Wie wir uns hier in Rotenburg gefühlt haben, lässt sich am besten mit dem folgenden Zitat beschreiben: Jede Zeit ist umso kürzer, je glücklicher man ist."
Jürgen Thuy.

Kameradschaft, zeitgemäße Menschenführung, menschlicher Umgang miteinander und Vertrauen seien für ihn die Schlüsselbegriffe für den Erfolg in allen Situationen, sagte Thuy. Und den Wehrpflichtigen rief er zu: „Ihre Entscheidung für den Wehrdienst, Ihre vorbildliche Einsatzbereitschaft und Ihre hohe Motivation finden meine höchste Anerkennung."

Anerkennung für die Wehrpflichtigen

Der Oberstleutnant dankte allen Soldaten und Zivilbeschäftigten: „Mein Eindruck war, dass wir ein gutes Team waren." Seinem Nachfolger, Oberstleutnant Michael Helmich (siehe Bericht unten), wünschte Thuy Soldatenglück und Gottes Segen. (M.S.)

„Bin kein Abbruchunternehmer“

Oberstleutnant Michael Helmich: Ich will im Panzergrenadierbataillon noch etwas bewegen

Von Manfred Schaake

ROTENBURG. Was ist das für ein Gefühl, ein Bataillon zu übernehmen, das es in zwei Jahren nicht mehr geben wird? Oberstleutnant Michael Helmich, neuer und letzter Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52, antwortet spontan: „Ich sehe mich nicht als Abbruchunternehmer, sondern als einer, der im Panzergrenadierbataillon was bewegen will. Ich möchte die Flamme weitertragen, nicht die Asche.“

Für ihn sei es eine große Ehre, diese Einheit zu übernehmen, eine besondere Herausforderung. Das Panzergrenadierbataillon 52 sei eine vorzügliche Einheit, ein sehr angesehenes Bataillon. Auch in einer ungewissen Situation möchte Helmich die gute Motivation aufrechterhalten, „bis das Ende da ist“. Das Ende kommt auf Befehl des Bundesverteidigungsministers. Ende März 2004 soll das einst im Westerwald aufgestellte Bataillon - seit 1961 in Rotenburg stationiert - aufgelöst werden. Am 1. April 2004 wäre es genau 45 Jahre alt geworden. Keine Frage: Helmich und auch seinem Vorgänger, Jürgen Thuy, liegen all die Soldaten besonders am Herzen, für die im Zuge der Auflösung eine neue Verwendung gefunden werden muss, wie das im Bundeswehr-Deutsch so schön heißt.

Ich dien - das ist vom ersten Tage an das Leitmotiv des Bataillons. „Ich dien - genau das ist meine Lebenseinstellung“, sagt Helmich. Preußische Tugen-

Preußische Tugenden als Vorbild

den wie Pflichterfüllung, Zivilcourage, mitdenkender Gehorsam und Toleranz seien seine Vorbilder: „Ich bin kein Kommisskopp im negativen Sinn, sondern ein mitdenkender Staatsbürger in Uniform.“

Helmich entstammt einer alten preußischen Soldatenfamilie. Sein Vater erlebte den Zweiten Weltkrieg vom ersten bis zum letzten Tag. Sein Großvater und dessen sechs Brüder waren im Ersten Weltkrieg. Als die Eltern des Großvaters 1917 Silberhochzeit feierten, durften per kaiserlicher Verfügung alle sieben Söhne mitfeiern.

Michael Helmich wurde am 11. August 1959 im niederrheinischen Dinslaken als jüngstes von vier Kindern geboren. Aufgewachsen ist er in Hünxe, wo er heute mit seiner Familie lebt. Nach dem Abitur kam er als Grundwehrdienstleistender zum Panzergrenadierbataillon 311 nach Varel bei Wilhelmshaven.

Von Oktober 1981 bis Dezember 1984 studierte er in Hamburg Pädagogik mit dem Schwerpunkt Erwachsenenbildung, Politikwissenschaften (unter anderem bei Graf Baudissin) und neuere Geschichte.

Danach war er unter anderem Zugführer und Kompaniechef und ab 1994 im Stab der Panzerbrigade 21 „Lipperland“ Offizier für Innere Führung. In dieser Funktion nahm er von April bis August 1996 an einem Friedenseinsatz in Kroatien teil. Ab Oktober 1996 war er drei Jahre lang stellvertretender Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 212, bevor er ins Zentrum Innere Führung nach Koblenz wechselte. Dort war er im Bereich Menschenführung, Betreuung und Fürsorge eingesetzt.

Helmich ist verheiratet und Vater von vier Kindern: Lisa (12), Felix Heinz (6), Max (3) und Leo Paul (1). In Anbetracht der Kürze der Dienstzeit in Rotenburg seien er und seine Frau Hei-

Familie zieht nicht nach Rotenburg um

ke nach langem Überlegen zu dem Ergebnis gekommen, nicht nach Rotenburg umzuziehen: „Dies wird unsere Präsenz vor Ort aber nicht beeinträchtigen.“ In seiner Freizeit treibt Helmich gern Sport (Geländelauf, Fußball). Er interessiert sich für alles, was mit Natur und Garten zu tun hat und hört gern klassische Musik – Mahler, Brahms und Richard Strauss.

08.05.

Verabschiedungsappell und Tag der Angehörigen

135 Soldaten der 3.Kompanie und der 5.Kompanie wurden in einem

feierlichen Appell durch den Kommandeur der Panzerbrigade 14 „HESSISCHER LÖWE“, ***Oberst Hans-Joachim Fröhlich***, in das 5.Einsatzkontigent SFOR verabschiedet. Gast war der Kommandeur des Panzeraufklärungslehrbataillons 3,aus LÜNEBURG, ***Oberstleutnant Jürgen Uchtmann,*** dem die Kompanien im Einsatz unterstellt sind.
Die 3.Kompanie wird in das Feldlager RAJLOVAC und die 5.Kompanie in das Feldlager FILIPOVICI verlegen.
Zahlreiche Angehörige nahmen am Appell teil.

Abschied mit Schildern: Von links Georg Lüdtke, Timo Heinicke, Roger Janßen, Timo Matz, Manfred Fehr, der Bundestagsabgeordnete Michael Roth, Kompaniechef Martin Kellermeier und Bataillonskommandeur Michael Helmich. FOTO: SCHAAKE

Oberst: Gott beschütze Sie!

135 Panzergrenadiere in der Alheimer-Kaserne verabschiedet – Halbjähriger Einsatz in Bosnien

Von Manfred Schaake

ROTENBURG. „Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen, dass Sie gesund und wohlbehalten diesen Einsatz bestreiten und zurück in die Heimat kommen. Gott beschütze Sie!“ Mit diesen Worten hat der Kommandeur der Panzerbrigade 14 „Hessischer Löwe“, Oberst Hans-Joachim Fröhlich (Neustadt), 135 Soldaten des Panzergrenadierbataillons 52 verabschiedet. Zusammen mit 35 weiteren Soldaten des Panzeraufklärungs-Lehrbataillons 3 aus Lüneburg gehen die Rotenburger Grenadiere Ende Mai für ein halbes Jahr nach Bosnien-Herzegowina. Damit stellt Rotenburg erstmals ein großes Kontingent für die Sfor-Friedenstruppe. Bisher unterstützten vereinzelt Soldaten aus Rotenburg die Friedenseinsätze im Ausland. An dem Verabschiedungsappell in der Alheimerkaserne am späten Mittwochnachmittag nahmen Eltern, Verwandte, Freunde und Bekannte der Soldaten teil. Sie waren den ganzen Tag über betreut und über den bevorstehenden Einsatz informiert worden.

Eltern, Verwandte und Freunde zu Gast

„Ich weiß, dass viele von Ihnen einer relativ ungewissen Zeit im Einsatz entgegensehen und viele Fragen nach den nächsten sechs Wochen noch offen sind beziehungsweise nur unzureichend beantwortet wurden“, sagte Oberst Fröhlich. Nach seinen Angaben werden die Rotenburger Soldaten in Rajlovac in der Nähe von Sarajevo und in der Kleinstadt Filipocict eingesetzt.

„Die Lage bei Sfor selbst ist zwar seit Monaten ruhig, aber nicht stabil“, sagte der Brigadekommandeur. Immer wieder komme es in ganz Bosnien-Herzegowina zu Waffenfunden. Erst vor kurzem seien Sfor-Kräfte eingesetzt worden, um die Belagerung eines Bankhauses aufzuheben. Bei der Suche nach Kriegsverbrechern werde generell auf Sfor-Soldaten zurückgegriffen: „Gerade in diesem Aufgabenbereich waren besonders Sfor-Soldaten in den vergangenen Monaten und Jahren erfolgreich.“

Zitat des Tages

„Die Bewahrung von Frieden, Recht, Ordnung und Menschenwürde steht im Vordergrund Ihres Auftrages.“
Oberst Hans-Joachim Fröhlich zu den Rotenburger Sfor-Soldaten.

Der Einsatz der Soldaten aus Rotenburg und Lüneburg bedeute ein weiteres halbes Jahr Friedensstabilisierung zwischen verfeindeten Ethnien und Nationalitäten: „Sie setzen sich aktiv und vorbildlich für den Frieden ein und helfen Menschen in einer immer noch an den Folgen der Kriege leidenden Region.“ Durch den Einsatz der Soldaten könnten Flüchtlinge

Leben wieder lebenswert erscheinen lassen

wieder in ihre Heimat zurückkehren, demokratische Strukturen auf- und ausgebaut werden und das Leben wieder lebenswert erscheinen lassen. Kinder und Jugendliche besuchten wieder regelmäßig Schulen, in Arztpraxen und Schulen würden wieder Menschen behandelt „und das wirtschaftliche Pflänzchen beginnt langsam, aber sichtlich zu wachsen und in Ansätzen sogar zu blühen“.

Den Hochzeitstag nicht vergessen

Oberstleutnant Michael Helmich gibt den Sfor-Soldaten wichtige Tipps mit auf den Weg

ROTENBURG. Mit wichtigen Tipps hat sich der neue Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52, Oberstleutnant Michael Helmich, von den Soldaten der Sfor-Truppe verabschiedet. Helmich war von April bis August 1996 in Kroatien im Friedenseinsatz. „Notieren Sie wichtige Jubiläumstage, damit Sie nicht Ihren Hochzeitstag vergessen, wie es mir geschehen ist", sagte Helmich beim Appell in der Alheimerkaserne.

Und auch das gab der Kommandeur den Soldaten mit auf den Weg: „Informieren Sie Ihre Familien umfassend und vor allem realistisch über Auftrag und Einsatzland. Über- und Untertreibungen sind hier absolut fehl am Platz."

„Wir alle können stolz auf unsere Sfor-Einsatz-Kompanie sein", rief Helmich den Angehörigen und Gästen zu. Auf die Soldaten komme eine entbehrungsreiche Zeit zu. Fern der Heimat würden sie auf engstem Raum so gut wie keine Privatsphäre haben und unter zum Teil widrigen klimatischen Verhältnissen in einem labilen Umfeld ihren Auftrag zu erfüllen haben. Und dies alles ohne Eltern, Frauen, Freundinnen und Bekannte.

„Wir können stolz auf unsere Soldaten sein"

Die Angehörigen der Soldaten ermutigte Helmich, das Angebot der Familienbetreuungsstelle anzunehmen und rege zu nutzen: „Wir haben ein soziales Netz aus Hilfsangeboten und Informationsquellen für Sie aufgebaut. Wichtiger Bestandteil ist hier der Sozialdienst der Bundeswehr. Dies alles lebt nur, wenn Sie mitziehen. Kommen Sie zu uns." Wenn alle an einem Strang ziehen, werde der Einsatz zur Erfolgsgeschichte, sagte Helmich.

Geleitet wird der Bosnien-Einsatz vom Kommandeur des Panzeraufklärungs-Lehrbataillons 3 in Lüneburg, Oberstleutnant Jürgen Uchtmann. „Wir werden unseren Beitrag in Bosnien Schulter an Schulter mit unseren Verbündeten und Partnern leisten", sagte der aus Friedendorf stammende Offizier. Und: „Durch unseren Einsatz untermauern wir den Willen unserer Bundesregierung, im internationalen Rahmen Verantwortung zu übernehmen und Lasten zu teilen." Die Umsetzung eines politischen Leitprinzips internationaler Sicherheitspolitik werde vorgelebte, täglich ausgeübte Praxis: „Auf diesen Beitrag als ein Staatsdiener im wahrsten Sinne des Wortes dürfen Sie, liebe Soldaten des Panzergrenadierbataillons 52, mit Fug und Recht sehr stolz sein." Im ehemaligen Jugoslawien habe die Krisenvorbeugung versagt. So bleibe die Krisenreaktion als einzige Möglichkeit, mittel- und langfristig zur Beilegung der dortigen Konflikte beizutragen. (M.S.)

Internationale Verantwortung übernommen

Angehörigen-Tag: Eltern, Ehefrauen, Freundinnen und Bekannte der Soldaten, die nach Bosnien gehen, verbrachten einen Tag in der Alheimerkaserne und nahmen am Appell teil. FOTO: SCHAAKE

Einsatzbereit: *Ein halbes Jahr in Bosnien verbringen (oben von links) Christoff Lührs, Michael Berg, Bert Münzberg, Sebastian Kasten, Heiko Perlitz; (unten von links) Kompaniechef Martin Kellermeier, Rolf Walter, Pierre Möller und Michael Weinert.* FOTO: V. WALGER

30.06.-02.07.

Heimat-und Strandfest ROTENBURG a.d. FULDA

Das Bataillon beteiligte sich wieder am Standfestlaufes , am Festumzug und am Bootskorso.

08.07.

Kompaniechef-Übergabe der 2./PzGrenBtl 52

Der Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52, ***Oberstleutnant Michael Helmich,*** überträgt das Kommando über die 2./Panzergrenadierbataillon 52

von: ***Hauptmann Frank Albert Hoffmann***
an: ***Oberleutnant Markus Knobelsdorf***

Hauptmann Hoffmann, scheidet nach zwölfjähriger Dienstzeit aus der Bundeswehr aus.

Chefwechsel in der Alheimerkaserne: Oberleutnant Markus Knobelsdorf (links) ist neuer Chef der 2. Kompanie. Er ist Nachfolger von Hauptmann Frank Albert Hoffmann. FOTO: YSY

Oberleutnant Knobelsdorf neuer Kompaniechef

Hauptmann Hoffmann mit Appell verabschiedet

ROTENBURG. „Sie waren mit Ihrer ganzen Persönlichkeit der Garant dafür, dass die Zwote – egal welche Herausforderung sie erwartete – immer vorn dabei war." Mit diesen Worten würdigte der Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52, Oberstleutnant Michael Helmich, die Leistungen von Hauptmann Frank Albert Hoffmann. Der bisherige Chef der 2. Kompanie wurde beim jüngsten Bataillonsappell in der Alheimerkaserne verabschiedet.

Der 32-Jährige Diplom-Betriebswirt scheidet nach zwölfjähriger Dienstzeit aus der Bundeswehr aus. Hofmann habe die 2. Kompanie umsichtig und erfolgreich geführt, sagte Helmich. Den Soldaten sei er stets ein Vorbild gewesen.

Fingerspitzengefühl und viel Soldatenglück wünschte der Kommandeur dem neuen Kompaniechef, Oberleutnant Markus Knobelsdorf. Der 31-jährige Diplom-Kaufmann stammt aus Heidenheim an der Brenz, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Soldat ist er seit Juli 1990.

Nach verschiedenen Tätigkeiten und dem Studium an der Bundeswehr-Universität Hamburg war er von Mai bis November 2000 bei der Kfor-Friedenstruppe in Bosnien eingesetzt. Zuletzt war er Zugführer an der Infanterieschule in Hammelburg.

Knobelsdorf sei gut auf die Aufgaben als Kompaniechef vorbereitet, betonte Helmich. (M.S.)

16.07.

„Sommerreise“- Ministerbesuch in der ALHEIMERKASERNE

Bundesministerium der Verteidigung

Der Bundesverteidigungsminister,***Herr Rudolf Scharping***, besuchte auf seiner Sommerreise das Panzergrenadierbataillon 52.

Freundliche Gesprächsrunde: Ganz locker unterhielt sich Verteidigungsminister Rudolf Scharping gestern in der Alheimerkaserne mit Rekruten des Panzergrenadierbataillons 52. Links ein Zug bei der Ausbildung. Rechts neben dem Minister Oberstleutnant Michael Helmich, der neue Kommandeur des Bataillons. M.S./FOTO: VERA WALGER

„Rotenburg bleibt Standort“

Verteidigungsminister Scharping: Beschäftigungslose Zeit wird es nicht geben

Von Manfred Schaake

ROTENBURG. „Rotenburg ist und bleibt Standort der Bundeswehr.“ Das hat Bundesverteidigungsminister Rudolf Scharping gestern Abend in einer Pressekonferenz im Rathaus versichert. Und er fügte hinzu: „Es wird eine beschäftigungslose und bundeswehrlose Zeit in Rotenburg nicht geben.“ Damit entkräftete der Minister indirekt Befürchtungen, die Alheimerkaserne könnte längere Zeit leer stehen.

„Es gibt eine völlig klare Entscheidung vom 16. Februar 2001“, sagte Scharping. Das Stationierungskonzept stehe. Es gebe keine Änderung und auch keine Änderungsabsicht. Das habe er am Vortag auch in Veitshöchheim erklärt, sagte Scharping auf Anfrage.

In Veitshöchheim ist am 1. Juli das Divisionskommando Luftbewegliche Operationen (DLO) aufgestellt worden, das nach heutiger Planung im Jahre 2006 nach Rotenburg verlegt werden soll. So jedenfalls steht es in einer Presseerklärung des SPD-Bundestagsabgeordneten Michael Roth, der Scharping nach Rotenburg eingeladen hatte.

Zitat

„Sie leisten einen wichtigen Dienst. Ich finde es hervorragend, dass Sie das tun.“

Verteidigungsminister Scharping im Gespräch mit Rotenburger Soldaten.

Scharping allerdings äußerte sich nicht konkret zum Thema DLO. Er stellte jedoch klipp und klar fest: „Es gibt keinen Grund, über den Standort Rotenburg zu diskutieren oder Zweifel an ihm zu haben.“

Es sei völlig unverantwortlich, das Thema Bundeswehr Rotenburg „im Wahlkampf zu missbrauchen und den Menschen Angst einzujagen“. Für Zivilbeschäftigte werde es keine betriebsbedingten Kündigungen geben.

Zur Überraschung der heimischen SPD-Politiker hatte Scharping im Januar 2001 entgegen anders lautender Zusagen entschieden, den Standort Rotenburg zu schließen. Heftige Proteste und der Vorwurf, Scharping habe sein Wort gebrochen, führten zu einem Umdenken im Ministerium. Rotenburg werde Sitz der DLO, wenn die Infrastruktur vorhanden sei, hatte Scharping Mitte Februar entschieden.

Wird die Kaserne während der Bauphase leer stehen? Kommt die DLO wie geplant 2006? „Vielleicht kommen andere schneller“, sagte der Minister, ohne dies näher zu erläutern. In Rotenburg sind bis zum Jahr 2008 Investitionen in Höhe von 15,3 Millionen Euro vorgesehen. Er habe die begründete Hoffnung, „dass wird die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel nach oben bewegen können“, sagte der Minister. Das sei wirtschaftlicher und besser für die Bundeswehr.

„Erstaunlich“ nannte der Minister „die hohe Motivation und Leistungsbereitschaft“ der Soldaten des Panzergrenadierbataillons 52, das „als Verband nicht mehr erhalten bleibt“.

Hohe Motivation und Leistungsbereitschaft gelobt

„Meine Herren, alles Gute. Viel Erfolg“. Das rief Scharping mehrfach den Soldaten zu, mit denen er sich ganz locker unterhielt. Zu einem Rekruten sagte er: „Sie müssen nicht verlegen sein. Ich bin ein ganz normaler Mensch.“ ▶ KOMMENTAR

Dies war einer der letzten Truppenbesuche, am 18.07.2002 wurde der Verteidigungsminister, vom ***Bundeskanzler Gerhard Schröder***, entlassen.

Fehr: Dauerhafte Perspektive

Burgermeister und Landrat begrüßen Aussagen des Verteidigungsministers

Von Manfred Schaake

ROTENBURG. Große Freude bei Bürgermeister Manfred Fehr, Landrat Roland Hühn und beim Bundestagsabgeordneten Michael Roth: Sie begrüßten im Gespräch mit unserer Zeitung die Aussage von Bundesverteidigungsminister Rudolf Scharping, Rotenburg bleibe Bundeswehr-Standort. Der Minister hatte dies, wie berichtet, am Dienstagabend in einer Pressekonferenz unterstrichen, nachdem er das Panzergrenadierbataillon 52 besucht hatte.

Er fühle sich in seiner Auffassung zur Bundeswehr bestätigt, sagte Bürgermeister Fehr. Er habe immer betont, es gäbe keinen Anlass zum Zweifeln: „Ich bin froh darüber, dass der Minister dies heute ausdrücklich bestätigt hat."

Er hoffe, so Fehr, dass nunmehr auch die Diskussion ende, „dass das Divisionskommando Luftbewegliche Operationen wegbleiben könnte". Der Bundeswehr-Standort Rotenburg habe eine dauerhafte Perspektive.

Landrat Roland Hühn sagte, er freue sich darüber, dass Scharping seine Zusage vom Februar 2001 in Rotenburg bestätigt habe. Erfreulich sei auch, dass Gerüchte, „die absichtlich gestreut wurden, nunmehr aus der Welt sind". Aus Dankbarkeit über Scharpings klare Aussage lud Hühn den Minister zum Besuch der Bad Hersfelder Festspiele ein.

Manfred Fehr

Scharpings Signal für die Zukunft der Bundeswehr in Rotenburg sei an Deutlichkeit nicht zu überbieten sagte der Abgeordnete Michael Roth. „Es wird Kontinuität geben", beschrieb er die weitere Entwicklung des Standorts.

Er würde sich sehr freuen, so Roth, wenn sich jetzt „die Mitbewerber im demokratischen Wettstreit in die Mannschaft pro Bundeswehr und pro Region mit einreihen würden."

Der Kampf um den Erhalt der Bundeswehr sei ein Mannschaftsspiel. Roth erwähnte in diesem Zusammenhang unter anderem die Unterstützung des Landrats, des Bürgermeisters, des Landtagsabgeordneten Dieter Franz und vieler anderer Mitstreiter. Dieses Mannschaftsspiel müsse fortgesetzt werden, zumal der Spielführer in Rotenburg ein deutliches Zeichen gegeben habe, kommentierte Roth die Zusagen Scharpings. Die Aussagen des Ministers seien ein Beitrag zur Aufklärung: „Ich bin und bleibe Optimist."

Michael Roth

Bedauerlich sei, dass „immer wieder Nebelkerzen geworfen werden". Damit müsse angesichts der „völlig klaren Entscheidung des Ministers" endlich Schluss sein. Mit seinem Besuch habe Scharping nicht nur die Entscheidung unterstrichen, Rotenburg auch weiterhin als Bundeswehrstandort eine Zukunft zu geben. Vielmehr habe der Minister auch die Leistungen der Soldatinnen und Soldaten in Rotenburg gewürdigt, von denen derzeit ein Teil in Bosnien im Einsatz sei.

Leistungen der Soldatinnen und Soldaten gewürdigt

15.07.

Die Woche des Bataillonskommandeurs

Die Familie gibts nur am Wochenende

Zwischen Kaserne und Haus am Niederrhein – die Woche von Oberstleutnant Michael Helmich

Mittwoch Donnerstag Freitag SAMSTAG SONNTAG Montag Dienstag

Meine Woche

Michael Helmich

HEUTE. 6 Uhr Aufstehen, 6.30 Uhr Frühstück, 7 Uhr Dienstbeginn. Das ist der standardisierte Beginn meines Tages. Mit dem Dienstschluss ist das anders. Das sieht so aus: 20 Uhr, 21 Uhr, 2 Uhr. Ich habe damit keine Probleme, weil ich meine Familie nur am Wochenende sehe. Sie wohnt in unserem Haus in Hünxe am rechten Niederrhein. Ab und zu ist es anders, denn heute um 18 Uhr findet in Düsseldorf das Biwak der 7. Panzerdivision statt, zu der auch das Panzergrenadierbataillon 52 gehört. Meine Frau muss die Kinder bei Mutter und Schwester Heide unterbringen und um 17 Uhr bereitstehen, damit ich sie abholen kann. Ein Kuss für die Kinder, ein Blick in das Gewächshaus, den Garten, und los geht's. Nach dem Feuerwerk gegen 22 Uhr geht es über Hünxe wieder nach Rotenburg.

DONNERSTAG. Um 8 Uhr nehme ich am Standortgottesdienst in der Martin-Luther-Kirche teil – für mich als Lutheraner eine besondere Freude. Mit dem evangelischen Standortpfarrer, Alfred Vaupel-Rathke, führe ich noch ein Gespräch, in welchem wir uns näher vorstellen und die Jahresplanung besprechen. Nachmittags nehme ich mir Zeit, um mit dem Technischen Stabsoffizier über die Einsatzlage der Fahrzeuge zu sprechen. Am Abend geht es zum Storchensee zur Siegerehrung vom Bootskorso – mal sehen, welchen Platz das Boot des Panzergrenadierbataillons 52 belegt hat – ganz nebenbei gibt es Gelegenheit, mit Personen des öffentlichen Lebens zu sprechen.

FREITAG. Nach der täglichen Morgenlage mit meinen engsten Mitarbeitern, Ver Benz, Major Thomas Diehm und Leutnant Manfred Skutta, führe ich Beurteilungsgespräche und schreibe Stellungnahmen zu Beurteilungen. Am Vormittag spreche ich mit dem Vorsitzenden der ehemaligen Kompaniefeldwebel des Panzergrenadierbataillons 51/52, Stabsfeldwebel a. D. Jürgen Gerlich. Freitags lege ich Wert auf pünktlichen Dienstschluss, um noch etwas mit der Familie unternehmen zu können. Ich fahre mit der Bahn nach Duisburg, wo mich meine Frau abholt. Nach 30 Minuten sind wir zu Hause. Heute geht es direkt in den Hünxerwald, wo die Schulklasse meiner Tochter eine Exkursion macht. Hier helfen meine Frau und ich mit, weil wir Mitglieder im Naturschutzbund Deutschland sind und meinen, dass die Kinder ihre Heimat mit Fauna und Flora kennen lernen, achten und bewahren sollen.

SAMSTAG. Heute kann meine Frau länger liegen bleiben. Wenn Leo gegen 6.30 Uhr wach wird, stehe ich mit ihm auf, koche Kaffee, spiele mit ihm und den nach und nach wach werdenden Max und Felix – das kann ich leider viel zu selten tun. Beim Frühstück besprechen wir alle Dinge, die so anliegen. Heute Nachmittag fahren wir nach Wesel ins Clubhaus des Rudervereins zum Sommerfest des Waffenringes – für die Kinder eine Mordsgaudi, für meine Frau und mich die Möglichkeit, Freunde und Bekannte, die wir leider viel zu selten sehen, zu treffen.

SONNTAG. Ablauf morgens wie am Samstag, es kommt für mich aber die „Welt am Sonntag" hinzu. Die Lektüre ist ein Genuss und wichtig, weil ich vielseitig informiert sein muss, vom Fußball bis zur Kultur. Dann muss alles für den Besuch von Freunden aus Koblenz vorbereitet werden, die mit ihren drei Kindern kommen. Um 18.30 Uhr ist das Wochenende für mich vorbei. Meine Frau bringt mich zum Bahnhof nach Duisburg. Wenn ich im Zug nicht nette Leute kennen lerne, arbeite ich. Studien und Berichte lesen, Ausbildungsplanungen durchsehen – es gibt immer etwas zu tun. Den Weg vom Bahnhof zur Kaserne lege ich zu Fuß zurück – eine schöne Gelegenheit, das Wochenende gedanklich abzuschließen.

MONTAG. Der Höhepunkt der Woche kündigt sich an, der Ministerbesuch. Heute sind die letzten Vorbereitungen zu treffen. Mir kommt es darauf an, dass der Dienst normal weiterläuft und der Minister ein gutes Bild vom Bataillon bekommt. Um 10 Uhr findet die Chefbesprechung mit dem wichtigsten Führungspersonal statt, um 12 Uhr das gemeinsame Mittagessen mit den Offizieren und um 15 Uhr der Offiziersport. Sport und körperliche Leistungsfähigkeit sind mir sehr wichtig.

Volles Programm: Oberstleutnant Michael Helmich pendelt zwischen seinem Arbeitsplatz in Rotenburg und seiner Familie in Hünxe. Helmig ist verheiratet und hat vier Kinder: Lisa, zwölf Jahre, Felix, sechs Jahre, Max, drei Jahre, und Leo, ein Jahr. FOTO: SCHAAKE

Als Verbund der gepanzerten Kampftruppen muss ein Panzergrenadierbataillon seinen Auftrag auch unter stärksten physischen und psychischen Belastungen erfüllen. Ich habe auch hier als Beispiel voranzugehen.

DIENSTAG. Zuerst rufe ich in Bosnien an, um zu hören wie die Stimmung bei den 134 Soldaten ist und meine Verbundenheit zu zeigen. Bei der Morgenlage gehe ich den Ablauf des Ministerbesuches durch. Dann geht es zur Dienstaufsicht ins Bataillon – das würde ich am liebsten die ganze Zeit tun. Die Arbeit am Schreibtisch und mein Bataillonsstab verhindern dies leider. Um 15.10 Uhr wird Rudolf Scharping erwartet. Mir kommt es darauf an, dem Minister zu zeigen, dass unser Bataillon nicht vor sich hindümpelt, sondern ein quicklebendiger, und motivierter Verband ist, der bei einer Nachbesserung der Bundeswehrstruktur durchaus seinen Platz haben kann. Interessant wird die Gesprächsrunde, wo Soldaten und zivile Mitarbeiter Fragen stellen können. Um 17.15 Uhr fährt der Minister in die Stadt. Ich werde einen Geländelauf machen und den Besuch gedanklich nachbereiten.

Kindergeburtstag, Besuch der Schwiegermutter, Abendessen mit dem Chef. Manche Wochen halten besondere Herausforderungen für uns bereit, andere eher den Alltag. Was prominente und weniger prominente Waldhessen in den nächsten sieben Tagen erwartet, verraten sie uns an dieser Stelle. Heute lässt uns Michael Helmich Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52, einen Blick in seinen Terminkalender für die nächsten sieben Tage werfen.

AUFGEZEICHNET VON THORSTEN SPOHR

28.07.

SFOR-Angehörigentreffen in der ALHEIMERKASERNE

Der Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52, ***Oberstleutnant Michael Helmich*** und der Leiter der Familienbetreuungsstelle, ***Hauptfeldwebel Gerhard Ludolf***, haben zum zweiten Male zum Angehörigentreffen eingeladen. 120 Angehörige nahmen daran teil.

Weihnachten ist er wieder da

Der Austausch ist das Wichtigste beim Treffen der Angehörigen der SFOR-Truppe

ROTENBURG. „Hauptsache, er ist Weihnachten wieder hier." Iris Keller aus Rotenburg mag sich gar nicht festlegen, wann ihr Ehemann und Vater der zwei kleinen Kinder wieder zu Hause ist. Denn der ist Hauptfeldwebel und gehört zu den 132 Panzergrenadieren, die seit Anfang Juni zum Friedenseinsatz bei der SFOR-Truppe in Bosnien eingesetzt sind (HNA berichtete).

Beim Angehörigentreffen, zu dem die Familienbetreuungsstelle der Rotenburger Kompanie am Wochenende zum zweiten Mal eingeladen hatte, sieht Iris Keller zwei Freundinnen, Leidensgenossinnen mag sie nicht sagen. Ulrike Lengsfeld und Sonja Muth kommen aus Fulda. Auch ihre Männer sind Hauptfeldwebel, die Kinder im Alter zwischen vier und elf Jahre alt, und alle drei sind erst mal für eine längere Zeit auf sich allein gestellt. Da tut ein Austausch gut.

Die Fotos, die Hauptfeldwebel Rolf Walter auf einer CD nach Rotenburg schickt, und die Hauptfeldwebel Gerhard Ludolf in einer Power-Point-Präsentation vorführt, bringt den Frauen ihre Männer ein Stück näher. Damit die Angehörigen ganz nah dran sind an ihren Lieben, gibt es am Samstagnachmittag die Telefon-Hotline.

Die Männer rufen an und sind sofort und direkt mit Eltern oder Ehefrauen verbunden. Denn sonst ist der Kontakt wenig ergiebig. Einmal wöchentlich telefonieren sie miteinander, wichtiger sind die Briefe. „Zweimal in der Woche geht einer raus", erzählt Iris Keller. Den Kindern hat das Ehepaar nur erklärt, „dass der Papa jetzt für längere Zeit beruflich weg muss. Man kann sie schlecht darauf vorbereiten", sagt sie.

Und die Frauen selbst? Der Mann von Ulrike Lengsfeld war schon zu zwei Einsätzen in Bosnien und Somalia, „aber er war noch nie so lang weg." Gleichwohl sehen alle drei die Notwendigkeit ein. „Als Berufssoldat ist es seine Pflicht, dass er bereit ist, wenn er den Auftrag dazu erhält. Aber eine Soldatenfrau kann sich nie daran gewöhnen, wenn der Mann zum Einsatz muss", weiß die junge Frau.

Fest steht das Wiedersehen in den Herbstferien. Zwei Wochen Urlaub zu Hause, dann ist die Hälfte des Friedenseinsatzes

Die Frauen versuchen sich im positiven Denken

rum, so ist die Zeitrechnung der drei Ehefrauen.

Richtig aufregen können sie sich über hartnäckige Vorurteile, die in der Gesellschaft immer noch latent vorhanden sind: Sie würden doch mit viel Geld entschädigt, heißt es oft. „Das ist doch gar nicht so viel, wenn man bedenkt, dass sich die Angehörigen der Soldaten selber versichern müssen", meinen die drei. Und außerdem: Was ist schon Geld im Vergleich zur Angst, die immer da ist, ob gerechtfertigt oder nicht. Angst, dass vielleicht etwas Schlimmes passieren könnte und die Situation in Bosnien sich verschlechtert oder eskaliert. Die Frauen versuchen sich im positiven Denken. „Das ist jetzt noch nicht so schwer", sagt Iris Keller, „denn es ist Sommer". Aber die dunkle Jahreszeit steht bevor, und „dann gerät man leichter ins Grübeln".

Unterstützt werden sie von Eltern und Schwiegereltern, aber die wohnen weit weg. Nur bei Ulrike Lengsfeld leben die Eltern im Haus. „Meine Angehörigen in Bayern sind nicht immer greifbar, wenn ich sie brauche", erklärt Sonja Muth ihre Situation.

An einen Sommerurlaub mit Kindern ist in diesem Jahr ohne den Ehemann und Vater nicht zu denken. Vor dem Einsatz waren Muths in Belgien, Kellers über Ostern an der Ostsee. Und wenn die Männer nach Hause kommen, „dann sollen sie sich erst mal wieder an den Alltag hier gewöhnen", sagen die Frauen. Dass dann möglicherweise eine Versetzung folgen könnte, daran wollen alle drei noch nicht denken. (ZWK)

Angehörige der Friedenstruppe: in der Mitte Iris Keller (gestreiftes T-Shirt), links daneben Sonja Muth, rechts daneben Ulrike Lengsfeld. FOTO: WENK

120 kamen zum zweiten Angehörigentreffen

ROTENBURG. Die Stimmung beim zweiten Angehörigentreffen der Familienbetreuungsstelle ist gut. Etwa 120 sind gekommen, viele haben ihre Kinder mitgebracht. Die werden von Susanne Sippel, einer Rotenburger Erzieherin in der Ausbildung, gut betreut. Hauptfeldwebel Gerhard Ludolf hat alles bestens organisiert und für jedes Problemchen ein offenes Ohr.

Er weiß um die Sorgen und Ängste der Angehörigen und versucht, sie so dicht wie möglich mit ihren Lieben in Kontakt zu bringen. Darum läuft am Samstagnachmittag auch die Hotline heiß. Ständig werden Familien ausgerufen, der Sohn oder Ehemann ist in der Leitung. Eine Familie aus Halle braucht eine Übernachtungsmöglichkeit in Rotenburg? Kein Problem für Ludolf.

Er will, dass es den Menschen an diesem Tag rundum gut geht. Mit seiner Power-Point-Präsentation liegt er genau richtig. „Die Fotos haben einen hohen Stellenwert. Die Familien wollen ihren Mann oder Sohn sehen, sie wollen wissen, wo er ist, wie er guckt und was er macht".

Ein wichtiger Aspekt des Angehörigentreffens ist der Austausch. Gemeinsam ist die Situation leichter zu bewältigen. Um das Bild in Bosnien abzurunden, wird Hauptfeldwebel Rolf Walter demnächst auch ein Videoband schicken, verspricht Hauptfeldwebel Ludolf für die nächsten Treffen, die einmal im Monat stattfinden. (ZWK)

ROLO-VT

Zwei Soldaten und ein Fernseher im Container

Rotenburger Panzergrenadiere berichten von ihrem Friedenseinsatz in Bosnien: Die Stimmung ist gut, die Küche auch – „Ohne Mampf kein Kampf"

FILIPOVICI/ROTENBURG. Die Landschaft hier in Bosnien ist stellenweise atemberaubend. Hohe, bewaldete Berge einerseits und karge Steinlandschaften, durchzogen von Flüssen und Seen, anderseits.

Der größte Teil der Bevölkerung ist den SFOR-Soldaten gegenüber freundlich gesonnen. Natürlich gibt hier – wie überall – auch schwarze Schafe, die die Hilfsbereitschaft von SFOR und den zivilen Hilfsorganisationen auszunutzen versuchen. Aber nach dem Motto „Gibst du mir – geb ich dir", können diese sehr schnell herausgefiltert werden.

In den größeren Städten pulsiert wieder das Leben, und die verschiedenen Ethnien nähern sich langsam wieder einander an. Im Außenlager Filipovici der Friedenstruppe herrscht eine fast schon familiäre Stimmung, die durch das Zusammenleben auf engstem Raum gefördert wird. Die meisten Soldaten sind zu zweit in einem Wohncontainer untergebracht. Selbstverständlich mit Klimaanlage. Bei teilweise bis zu 40 Grad ist das Luxus.

Natürlich kommt es ab und zu auch schon mal zu kleineren Reibereien. Doch die sind spätestens am nächsten Tag vergessen, denn alle sind bemüht, ein harmonisches Miteinander zu ermöglichen. Die Betreuungsmöglichkeiten hier in „Fili" sind

In den Fitnessraum oder eine Runde joggen

zwar nicht so umfangreich wie im Feldlager in Rajlovac, aber durchaus ausreichend. So kann man sich zum Beispiel in einem Fitnessraum sportlich betätigen, oder man geht einfach mal eine Runde joggen.

Deutsches Fernsehen kann über Satellit empfangen werden. Jeder Wohncontainer hat eine eigene Antenne und einen Fernsehapparat, so dass wir die Informationen aus der Heimat aus erster Hand erhalten – neben den fünf Exemplaren der HNA, die wir täglich aus Deutschland bekommen. Eine ganz wichtige Verbindung in die Heimat ist das Betreuungstelefon. Für rund 30 Cent pro Minute kann man 24 Stunden am Tag nach Hause telefonieren. Desweiteren stehen uns auch noch diverse Automatenspiele, ein DVD-Player und sogar ein Schnellimbiss, unser „Mc Fili", für den kleinen Hunger zwischendurch, zur Verfügung.

Neben einem Solarium wird zurzeit noch an einer Sauna gebaut, die in wenigen Wochen eröffnet werden soll. Nicht zu vergessen sei unsere Truppenküche. Was die Jungs so täglich auf den Tisch zaubern, ist schon ein dickes Lob wert. Getreu dem Soldatensprichwort „Ohne Mampf kein Kampf", trägt die ausgezeichnete Verpflegung doch wesentlich zur guten Moral der Truppe bei.

Abschließend – und damit endet unser kleiner Bericht – freuen sich alle schon auf den bevorstehenden 14- tägigen Urlaub zu Hause. Böse Zungen behaupten sogar, es gebe Kameraden, die mit einem dicken Rotstift täglich die Tage auf ihrem Kalender abstreichen. (RED)

Diesen Artikel über ihren SFOR-Einsatz haben uns Obergefreiter Michel Reilly und Hauptfeldwebel Rolf Walter aus Filipovici in Bosnien-Herzegovina per E-Mail zugesandt.

ROLOS-VT

■ **Hintergrund**

SFOR-Truppe kontrolliert Gebiet von 2300 Quadratkilometern

Seit Anfang Juni sind Rotenburger Panzergrenadiere in Bosnien im Friedenseinsatz bei der SFOR-Truppe. Stationiert sind sie in Filipovici, sieben Kilometer nördlich von Foca und 90 Kilometer südostwärts von Sarajevo in Bosnien-Herzegovina. Der Ort liegt direkt am Ufer der Drina. Untergebracht sind die Soldaten in einem ehemaligen, umgebauten Betriebsstofflager.

Hier im SFOR-Einsatz hat die Kompanie einen anderen Namen: 5. gemischte Jäger/Aufklärungskompanie. Gemischte deshalb, weil die Kompanie sich personell aus Soldaten der 3. und 5. Kompanie aus Rotenburg und aus Soldaten des Panzeraufklärungslehrbataillon 3 aus Lüneburg zusammensetzt. Zwei weitere Kompanien sowie der Stab sind in der Nähe von Sarajevo in Rajlovac stationiert.

Sie haben hat den Auftrag in dem zugewiesenen Raum (etwa 2300 Quadratkilometer) durch Patrouillentätigkeit die Einhaltung der Vereinbarungen des Dayton-Abkommens zu kontrollieren, bei zivilmilitärischen Wiederaufbauprojekten zu unterstützen, durch Gesprächsaufklärung die Stimmung unter den verschiedenen Ethnien zu sondieren, sowie die Rücksiedlung von Flüchtlingen zu sichern.

Dies geschieht in der Regel tagsüber, aber auch nachts werden Patrouillen im Raum eingesetzt. (RED)

10.08.-
17.08.

Truppenübungsplatz BERGEN

Die 2. Kompanie verlegt im Rahmen der Panzerbrigade 14 „HESSISCHER LÖWE", auf den Truppenübungsplatz. Zum Abschluss ihrer Wehrdienstzeit zeigten die Soldaten der Kompanie bei

+ Gefechtsschießen bei Tag und Nacht
+ Gefechtsübungen im Zug-und Kompanie-Rahmen
+ Gefechtsübung der Panzerbrigade 14

ihr ganzes Können.

16.08. **Übergabe des Dienstposten stellvertretender Bataillonskommandeur und S3-StOffz**

Der Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52, ***Oberstleutnant Michael Helmich***, übergab den Dienstposten des stellvertretender Bataillonskommandeur und S3-StOffz
von: ***Major Peter Makowski***
an: ***Major Thomas Diehm***
Major Makowski, wird Abteilungsleiter im Gefechtsübungszentrum des Heeres auf dem Truppenübungsplatz ALTMARK.

„Wir werden Sie vermissen“

Stellvertretender Bataillonskommandeur Makowski verabschiedet – Diehm Nachfolger

ROTENBURG. Wechsel im Stab des Panzergrenadierbataillons 52 in der Rotenburger Alheimerkaserne: Major Thomas Diehm (39) ist neuer stellvertretender Bataillonskommandeur. Er hat die Nachfolge von Major Peter Makowski (41) angetreten, der seit dem 1. Juni 2000 in Rotenburg tätig war. Der Diplom-Pädagoge übernimmt eine neue Aufgabe als Abteilungsleiter im Gefechtsübungszentrum Altmark in der Letzlinger Heide in Sachsen-Anhalt.

Makowski kam am 1. Juli 79 zur Bundeswehr. In Rotenburg war er unter anderem Kasernenkommandant, Beauftragter für Reservistenangelegenheiten und Vorsitzender des Kuratoriums Hersfeld-Rotenburg der Aktion für Behinderte.

„Sie sind ein ganz feiner, wertvoller Mensch, den wir vermissen werden.“ Mit diesen Worten verabschiedete der Kommandeur des Panzergrenadierbataillons, Oberstleutnant Michael Helmich, seinen bisherigen Vertreter. Als Chef des Sta-

Wachwechsel in der Alheimerkaserne: Major Thomas Diehm (rechts) ist neuer stellvertretender Bataillonskommandeur. Er ist Nachfolger von Major Peter Makowski. FOTO: SCHAAKE

26.08.

Kompaniechef-Übergabe der 1./PzGrenBtl 52

Der Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52,
Oberstleutnant Michael Helmich, übergab das Kommando

von: ***Major Thomas Diehm***
an: ***Hauptmann Michael Hülcher***
Major Thomas Diehm, *ist seit Mitte August, stellvertretender Bataillonskommandeur und S3-StOffz des* Panzergrenadierbataillons 52.

Kommandeur dankt scheidendem Kompaniechef – Hauptmann Hülcher Nachfolger

ROTENBURG. „Major Diehm lebt unseren Wahlspruch ‚Ich Dien' vor. Er ist somit ein Vorbild für alle Soldaten des Bataillons." Mit diesen Worten würdigte der Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52, Oberstleutnant Michael Helmich, die Leistungen von Major Thomas Diehm. Bei einem Appell in der Alheimerkaserne übergab Diehm die Chefposition der 1. Kompanie an Hauptmann Michael Hülcher.

Diehm ist seit dem 16. August stellvertretender Kommandeur des Bataillons (wir berichteten). Seit März 2000 war er Chef der Stabs- und Versorgungskompanie gewesen. Der 41-jährige Offizier ist seit 1. Oktober 1982 Soldat.

Helmich: Mit Schwung und Elan geführt

Vor seiner Versetzung nach Rotenburg war der Berufssoldat in Walldürn, Pfullendorf und im Stab des II. Korps in Ulm tätig. Bei der Kompanieübergabe wurde Diehm „für vorbildliche Pflichterfüllung" mit einer förmlichen Anerkennung ausgezeichnet. Oberstleutnant Helmich betonte, Diehm habe die hoch geforderte 1. Kompanie in vorbildlicher Weise mit Schwung und Elan geführt und trotz knapper Personaldecke zu guten Leistungen motiviert.

„Er bestach durch seinen fordernden, mitreißenden Führungsstil, ohne das rechte Maß aus den Augen zu verlieren", sagte Helmich. Und: „Ob Marsch-, Lauf- oder andere Belastungen - es gab nichts, was er nicht mit den Soldaten der 1. Kompanie teilte."

Durch sein in jeder Hinsicht vorbildliches Verhalten habe Diehm wesentlichen Anteil am guten Gefüge der aus sehr unterschiedlichen Einheiten bestehenden Stabs- und Versorgungskompanie. Diehm habe es vortrefflich verstanden, sowohl die Belange des Bataillons als auch der 1. Kompanie so miteinander in Einklang zu bringen, dass alle Interessen erfüllt worden seien. Seit August sei Diehm stellvertretender Bataillonskommandeur und habe gleichzeitig die 1. Kompanie geführt. Helmich: „Er hat diese schwierige Aufgabe ausgezeichnet gelöst und trotz Doppelbelastung nie seinen schwäbischen Humor verloren." Diehm ist auch Vorsitzender des Kuratoriums Hersfeld-Rotenburg der Aktion für

Chefwechsel: Hauptmann Michael Hülcher (links) ist neuer Chef der 1. Kompanie. Rechts Major Thomas Diehm, neuer stellvertretender Bataillonskommandeur, in der Mitte Kommandeur Michael Helmich. FOTO: NH

Vorsitzender des Behinderten-Kuratoriums

Behinderte. Diese von der Bundeswehr Anfang der 70-er Jahre ins Leben gerufene Aktion hat in ganz Nordhessen vielen behinderten und notleidenden Menschen geholfen. Auch in Waldhessen ist sie eine feste Säule der Behindertenbetreuung geworden.

Der neue Chef der 1. Kompanie, Michael Hülcher, wurde am 15. April 1963 in Oberhausen geboren. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Zur Bundeswehr kam er am 1. Oktober 1982. Er war unter anderem in Oldenburg, Schwanenwede, Lübeck, Bad Segeberg, Munster und an der Bundeswehr-Universität in Hamburg tätig. (M.S.)

05.09.

Dienstaufsicht des neuen Brigadekommandeurs

Der neue Kommandeur der Panzerbrigade 14 „HESSISCHER LÖWE", ***Oberst Wolfgang Brüschke***, kam zu seiner ersten Dienstaufsicht in das Panzergrenadierbataillon 52.

Antrittsbesuch: Oberst Wolfgang Brüschke (rechts), neuer Kommandeur der Panzerbrigade 14 „Hessischer Löwe“, besuchte gestern erstmals das Panzergrenadierbataillon 52. Oberstleutnant Michael Helmich, der Kommandeur der Rotenburger Einheit, informierte den Gast auch über den derzeitigen Auslandseinsatz der Rotenburger Grenadiere. FOTO: SCHAAKE

Bundeswehr weiter stark vertreten

Neuer Brigadekommandeur kam zum Antrittsbesuch in die Rotenburger Alheimerkaserne

Von Manfred Schaake

ROTENBURG. „Alle sollten sich dafür einsetzen, dass die Bundeswehr in Rotenburg stark vertreten bleibt.“ Das erklärte gestern im Gespräch mit unserer Zeitung der neue Kommandeur der Panzerbrigade 14 „Hessischer Löwe“, Oberst Wolfgang Brüschke. Der 50-Jährige ist seit ping nach einem Besuch beim Bataillon gesagt, es werde in Rotenburg keine bundeswehrlose und keine beschäftigungslose Zeit geben. Diese Nachricht war neu, war man doch bisher davon ausgegangen, dass die Alheimerkaserne nach 2004 für das Kommando der Division Luftbewegliche Operationen (DLO) umgebaut werden soll. Rausschmiss beteuert, dessen Zusagen würden selbstverständlich für den Nachfolger gelten. Dem Vernehmen nach gibt es inzwischen Überlegungen des Ministeriums, in Rotenburg eine Fernmeldeeinheit mit etwa 800 Soldaten zu stationieren. Vor der Bundestagswahl gibt es dazu allerdings keine konkreten Auskünfte. und schon Nachfrage. Er freue sich darüber, dass die Bundeswehr auch in Rotenburg „hervorragend in die Zivilbevölkerung eingebunden“ sei.

Brüschke dankte den Rotenburger Soldaten für den Einsatz in den Hochwasser-Katastrophengebieten und für die Hilfsaktionen (wir berichteten). Das Panzergrenadierbataillon un-

05.09.

Feierliches Gelöbnis

600 Rekruten aus den Standorten ROTENBURG und SCHWARZENBORN legten vor dem Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52, ***Oberstleutnant Michael Helmich***, in der ALHEIMERKASERNE, ihr feierliches Gelöbnis ab.
Oberst Wolfgang Brüschke, Kommandeur der Panzerbrigade 14 „HESSISCHER LÖWE“, freute sich über das große Interesse am feierlichen Gelöbnis.
Musikalisch umrahmt vom Heeresmusikkorps 2 gelobten die Rekruten, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die

Freiheit des Deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.

Militärisches Zeremoniell: Beim Feierlichen Gelöbnis in Rotenburg trat auch der Ehrenzug an.

Dankeschön: Stellvertretend für alle Angehörigen bekam Carmen Wenzkus Blumen von Kommandeur Michael Hellmich. Sohn Christian und die Eltern seiner Mutter freuten sich mit über die nette Geste.

26.09.

Hilfsaktion für Opfer der ELBE-Flut

Soldaten des Panzergrenadierbataillon 52 und Feuerwehrkameraden aus SEIFERSHAUSEN brachen eine Lastwagenladung, vollbeladen mt Kühlschränken, Gefrierschränken, Waschmaschinen, Elektroherde und anderem elektr. Kleingerät nach FLÖHA. 80% aller Häuser in FLÖHA

standen unter Wasser.

Panzergrenadiere unterstützen Hilfsaktionen

ROTENBURG. Auch Rotenburger Soldaten unterstützen private Hilfsaktionen für die Opfer der Hochwasserkatastrophe in Ostdeutschland. Wie der Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52, Oberstleutnant Michael Helmich, beim jüngsten Bataillonsappell erläuterte, laufen gemeinsame Aktionen mit dem Herz- und Kreislaufzentrum und dem Bootscorso-Club Rotenburg (wir berichteten). „Die überwältigende Hilfsbereitschaft zeigt, dass Deutschland in der Not zusammensteht und nicht nur aus Egoisten besteht", sagte Helmich. Derzeit seien etwa 1500 Soldaten der Panzerbrigade 14 „Hessischer Löwe" im Einsatz.

Helmich wies beim Appell darauf hin, dass sich Ex-Verteidigungsminister Rudolf Scharping bei seinem Besuch in Rotenburg am 16. Juli mehrfach sehr positiv über das Bataillon geäußert habe. Scharping habe unter anderem gesagt: „Es ist

Helmich: Scharping äußerte sich sehr positiv

auf dem Hintergrund der zum 31. März 2004 anstehenden Auflösung des Panzergrenadierbataillons 52 erstaunlich, wie hoch Leistungsbereitschaft und Motivation aller Soldaten sind." Zwei Tage nach seinem Rotenburg-Besuch war Scharping von Bundeskanzler Schröder gefeuert worden. Scharping hatte versichert, Rotenburg bleibe Bundeswehr-Standort. Und es werde nach der Auflösung des Bataillons keine bundeswehr- und

AKTION
Hilfe für Flutopfer

keine beschäftigungslose Zeit in Rotenburg geben.

Nach den Worten Helmichs sandte Hessens Ministerpräsident Roland Koch Grüße an die Soldaten in Rotenburg: „Es ist schön, dass es die Panzergrenadiere in Rotenburg gibt." Helmich hatte den Ministerpräsidenten bei einer Veranstaltung in Gießen getroffen." Lobend hob Helmich beim Appell hervor, dass die neuen Rekruten in kurzer Zeit einen guten Ausbildungsstand erreicht haben. Für

Grüße von Ministerpräsident Koch

Auslandseinsätze der 7. Panzerdivision werde das Rotenburger Bataillon im nächsten Jahr Ausbildungsverband sein, aber auch selbst Personal stellen. Die Stärke sei derzeit noch nicht bekannt. (M.S.)

Hilfsgüter für Flöha: In Seifertshausen beluden Bürger und Soldaten einen Lastwagen des Panzergrenadierbataillons 52. Die Soldaten brachten alles in die 12 000 Einwohner-Stadt im Erzgebirge, acht Feuerwehrleute begleiteten den Transport. FOTO: SCHAAKE

27.09.

Bataillonsappell

Im Rahmen des Bataillonsappells würdigte der Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52, ***Oberstleutnant Helmich,*** die Leistungen seiner Soldaten im abgelaufenen III. Quartal 2002.

30.09.- 12.10.	**Truppenübungsplatz ALTMARK** Die 4.Kompanie, verlegte unter der Führung des Leitverbandes, Panzerbataillon 154, ins Gefechtsübungszentrum Heer auf den Truppenübungsplatz ALTMARK. Dort wurde die Kompanie einem Leadership-Training unterzogen. Neuste Computertechnik und Laser-Schiesstechnik (AGDUS=Ausbildungsgerät Duellsimulator) und GPS (Ground Positioning System), aufgezeichneter Funkverkehr führten im Rahmen der Gefechtsarten die übende Kompanie, vor allem die Führer, bis an physische und psychische Grenzen.
06.10.	**Oktoberfest des Panzergrenadierbataillons 52** Oktoberfeststimmung im grossen Speisesaal der Alheimerkaserne. Bei Haxen, Kraut, Leberkäse , Orginal Münchener Otoberfestbier und zünftiger Musik feierten 440 Soldaten. Der Kommandeur sagte damit ein Dankeschön für die Leistungen beim Bataillonssportfest.

Oktoberfest in der Alheimerkaserne: Oberstleutnant Michael Helmich, Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 52, stimmt im großen Speisesaal ein Lied an. FOTO: SCHAAKE

03.11.-11.11.	**Truppenübungsplatz MUNSTER** Die 6. Kompanie verlegte im Rahmen der Panzerbrigade 14 „HESSISCHER LÖWE“, auf den Truppenübungsplatz. Gefechtsschießen mit Hand-und Panzerabwehrhandwaffen sowie das Gefechtsschiessen mit Panzermörsern 120mm, schließen die Spezialgrundausbildung der Kompanie ab.

16.11.

Volkstrauertag

Jeder Stein steht für einen Ort

Zum Volkstrauertag wurde auf dem Alheimer der Opfer beider Weltkriege gedacht

ROTENBURG. Allerorten im Kreisgebiet wurden am gestrigen Volkstrauertag Kränze an den Ehrenmalen niedergelegt, und Menschen gedachten der Opfer der Weltkriege. Traditionell fand auf dem Alheimerplateau eine Gedenkstunde statt, für die unter anderem der Alheimerverein mit verantwortlich zeichnete. Erstmals seit vielen Jahren nahmen neben Landrat Roland Hühn auch 50 Soldaten des Panzergrenadierbataillons teil.

Kommandeur Michael Helmich erinnerte an die Worte seines Vorgängers, Oberstleut-

Jeder soll einmal zur Gedenkstätte marschieren

nant Huber, der in der Namensgebung der Rotenburger Alheimerkaserne ein dreifaches Symbol sah. Der Name solle an das Alheimer Ehrenmal erinnern und die Gefallenen beider Weltkriege ins Gedächtnis rufen. Ihr Vermächtnis sei Auftrag zugleich, für den Frieden einzutreten, „aber wenn es sein muss, auch bereit zu sein, zum Schutz der Heimat unser Leben einzusetzen". Der Name solle außerdem die Soldaten aufmerksam machen „auf unsere schöne Heimat und ihre fleißigen Menschen, für die wir hier stehen". Beide Punkte hätten gestern wie heute Bestand und auch der dritte Punkt, in dem der ehemalige Oberstleutnant auf das vorher geteilte Land hinwies, sei nach der Wiedervereinigung noch bedeutungsvoll. „Das Zusammenwachsen von Ost und West ist noch nicht vollendet", sagte der Kommandeur.

Beeindruckt von der schlichten Schönheit des Ehrenmales habe er befohlen, dass jeder Soldat der Kaserne „ab sofort mindestens einen Marsch hierher macht und eingewiesen wird. Jeder einzelne Stein steht für einen Ort des Altkreises Rotenburg, und man sollte sich die Verluste mal vor Augen führen", forderte Helmich auf.

Landrat Roland Hühn gab zu Bedenken, „dass Krieg auf dieser Welt gegenwärtig ist und Gewalt zu unserem Alltag gehört". Im Hinblick auf einen drohenden Krieg gegen den Irak stellte er Überlegungen zum Völkerrecht an, das zwischen gerechten und ungerechten Kriegen unterscheide. Diese Haltung entspreche dem Gerechtigkeitsempfinden der meisten, meinte der Landrat, der den „Versuch einer Klärung" über das Völkerrecht, seine Vorschriften und mögliche Änderungen aus Sicht der Amerikaner unternahm. (ZKW)

Gedenken: Kommandeur Helmich (links) sprach vom Vermächtnis der Gefallenen und dem Auftrag, für den Frieden einzutreten. FOTO: WENK

28.11.

Feierliches Gelöbnis der Panzerbrigade 14

1100 Rekruten der Panzerbrigade 14"HESSISCHER LÖWE" aus den Standorten ROTENBURG,SCHWARZENBORN, HESSISCH- LICHTENAU und WOLFHAGEN legten vor dem Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 152, ***Oberstleutnant Harry Eckhardt***, in der Gemeinde NEUENSTEIN, ihr feierliches Gelöbnis ab.
Musikalisch umrahmt vom Heeresmusikkorps 2 gelobten die Rekruten, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des Deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.

„Sich aktiv für den Frieden einsetzen“

1100 Rekruten leisteten vor 3500 Zuschauern Fahneneid in Obergeis ab

Von Mario Reymond

NEUENSTEIN. Ausnahmezustand in Obergeis. Am Donnerstagnachmittag gab die Bundeswehr den Ton an im kleinen Neuensteiner Ortsteil. Auf dem Sportplatz des Ortes hatten sich rund 3500 Zuschauer eingefunden, die am Gelöbnis der Panzerbrigade 14 „Hessischer Löwe“ teilnehmen wollten (HZ von gestern).

Auf dem Sportgelände legten 1100 Rekruten ihren Eid ab, dem Vaterland treu dienen zu wollen. Musikalisch begleitet wurde das große Ereignis vom Heeresmusikcorps 2 aus Kassel.

Neuensteins Bürgermeister Walter Schmidt freute sich in seiner Rede darüber, dass bereits zum dritten Mal ein Gelöbnis in der Gemeinde Neuenstein stattfand: „Dies verdanken wir der vor 18 Jahren geschlossenen Patenschaft mit der damals 5. Kompanie, jetzt 6. Kompanie des Panzergrenadierbataillons 152 in Schwarzenborn.“

Der Bürgermeister stellte zudem den Fahneneid als wichtigen Akt dar: „Die Rekruten tun dies auch vor ihren Angehörigen, die teilweise von weit her angereist sind und sich schon heute Vormittag beim Familientag in den Kasernen einen Eindruck davon verschaffen konnten, wie der Alltag der Rekruten seit ihrer Einberufung aussieht.“

Gratulation: Neuensteins Bürgermeister Walter Schmidt (Mitte) gratuliert nach dem Gelöbnis Rekruten des Panzerbataillons 64 aus Wolfhagen.

Mit dem Verschwinden der innerdeutschen Grenze und der Mauer im Jahre 1989 sei die Bundeswehr keineswegs überflüssig geworden, machte Schmidt deutlich. „Noch immer gibt es Kriege und Krisen sowie Machtgelüste politischer Gruppierungen, die die Sicherheit auch friedlicher Staaten beeinträchtigt. Ich erinnere nur an den 11. September 2001 und an Terroranschläge auf Urlaubsregionen in der Welt, bei denen auch Deutsche ihr Leben lassen mussten. Die Bundeswehr ist im ehemaligen Jugoslawien und in Afghanistan daran beteiligt, dort den Frieden zu sichern“, unterstrich Walter Schmidt, warum für ihn die Bundeswehr wichtig ist.

Zudem übernehme die Bundeswehr auch im eigenen Land Hilfsaufgaben, wie zuletzt beim Elbe-Hochwasser in Sachsen und Sachsen-Anhalt.

„Nur wer von den Werten unserer Verfassung überzeugt ist, kann ein Soldat für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit sein. Unter ihnen sind zahlreiche Soldaten, die bereits jetzt ihren Willen und ihre Absicht bekundet haben, freiwillig länger zu dienen und im 7. Einsatzkontingent von Mai bis November 2003 in Mazedonien, im Kosovo oder Bosnien sich aktiv für den Frieden einzusetzen“, lobte Oberstleutnant Harry Eckhardt, Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 152 aus Schwarzenborn, die Rekruten.

12.12.

Bataillonsappell

Bei strahlendem Sonnenschein, aber klirrender Kälte sind die aus dem SFOR-Einsatz heimgekehrten Soldaten des Panzergrenadierbataillons 52 in einem feierlichen Appell, durch den Bataillonskommandeur, ***Oberstleutnant Michael Helmich***, begegrüßt worden. Es gab viel Lob und Anerkennung. Der Kommandeur bezeichnete den halbjährigen Einsatz als Erfolgsgeschichte. Auch dankte er dem „Team Heimat“, besonders der Familienbetreungsstelle und dem Sozialdienst. Zum Appell gab es einen Gottesdienst und einen Familientag mit einem umfanreichen Programm für die Angehörigen der Soldaten.
Unter den Gästen des Appells waren auch der Landrat des Landkreises HERSFELD-ROTENBURG, ***Herr Roland HÜHN*** und der Bürgermeister der Stadt ROTENBURG, ***Herr Manfred Fehr***.

Heimkehrer: Ein Teil der Soldaten der 3. Kompanie, die zusammen mit der 5. Kompanie ein halbes Jahr lang in Bosnien-Herzegowina eingesetzt waren. FOTO: SCHAAKE

Einsatz war Erfolgsgeschichte

Über 130 Rotenburger Soldaten kehrten aus Bosnien-Herzegowina zurück

Von Manfred Schaake

ROTENBURG. Bei strahlendem Sonnenschein, aber klirrender Kälte sind gestern die aus Bosnien-Herzegowina zurückgekehrten Soldaten des Panzergrenadierbataillons 52 empfangen worden. Zum feierlichen Appell in der Alheimerkaserne gab es einen Gottesdienst und einen Familientag mit einem umfangreichen Programm für die Angehörigen der Grenadiere.

Die Musik zum Appell kam vom Band. Das Heeresmusikkorps aus Kassel trat nur mit einer Trommel und dem Schellenbaum an. Bei dieser Kälte hätten die Instrumente versagt.

Dafür gab es für die heimgekehrten Soldaten der 3. und 5. Kompanie viel Lob und Anerkennung. Oberstleutnant Michael Helmich bezeichnete den halbjährigen Einsatz als eine Erfolgsgeschichte (siehe auch erste Lokalseite). Im Außenlager Filipovici hätten die Rotenburger Soldaten mitten in einem serbisch kontrollierten Gebiet für Frieden, Stabilität und ein friedliches Zusammenleben der Ethnien gesorgt. Die 5. Kompanie habe beim Festsetzen von Kriegsverbrechern mitgewirkt und auch erfolgreich Waffen, Munition, Minen und andere Kampfmittel beschlagnahmt.

Helmich war 1996 fünf Monate lang selbst in diesem Gebiet eingesetzt. Beim Appell sagte er gestern: „Ich war und bin erschüttert, wie wenig vorangekommen ist in diesen sechs Jahren. Der Pessimismus liegt wie Mehltau auf diesem Landstrich, und ich konnte nirgends so etwas wie Optimismus oder Aufbruchstimmung erkennen."

Kommandeur Helmich: Bin erschüttert

Gleichwohl habe sich die Öffentlichkeit in den westlichen Ländern von diesem Szenario weitgehend abgewandt. „Wir aber wissen", so Helmich, wie nötig die Friedenstruppe und die zivilen Hilfsorganisationen „dort noch sind". Die Soldaten der 3. Kompanie seien in den unterschiedlichsten Funktionen eingesetzt worden, erläuterte Helmich.

Zitat

„Wir alle sind stolz auf Sie und haben großen Respekt vor Ihrer Leistung. Ihre Arbeit findet breite Anerkennung und Unterstützung im ganzen Land."

Ministerpräsident Roland Koch in einem Grußwort an die zurückgekehrten Soldaten.

Alle Vorgesetzten hätten sich positiv über den Einsatz der Rotenburger Soldaten geäußert, unterstrich der Kommandeur. Er dankte der Familienbetreuungsstelle und dem Sozialdienst.

Helmich sagte, das Bataillon sei zahlenmäßig stark, hochmotiviert und kampfkräftig. Im Zusammenhang mit der zum 31. März 2004 geplanten Auflösung erklärte Helmich: „Sicher wissen wir um die dunklen Wolken, die am Horizont auftauchen."

Gemäß dem alten preußischen Wahlspruch „Ich dien" würden die Angehörigen des Rotenburger Bataillons ihre Pflicht bis zum letzten Tage erfüllen – „wann er auch immer kommen mag".

Hühn wünscht Soldaten ein warmes Herz

ROTENBURG. „Ich hoffe für Sie, dass die Winterkälte von Rotenburg durch ein warmes Herz und ein wohliges Gefühl der Wiedersehensfreude mit der Heimat, aber auch mit Freundinnen und Freunden und der Familie überlagert worden ist." Das rief Landrat Roland Hühn gestern den aus Bosnien heimgekehrten Soldaten zu. Die Soldaten könnten auf ihre Friedensmission stolz sein, sagte er beim Appell in der Alheimerkaserne.

Die Soldaten des Panzergrenadierbataillons 52 hätten mit ihrem Einsatz auch deutlich gemacht, dass die Staatengemeinschaft der Welt zu „friedenserhaltenden Maßnahmen" in der Lage sei. Dass die Nato mit ihrer Präsenz in der Lage sei, ein Zusammenleben der Menschen im ehemaligen Jugoslawien zwar unter schwierigen, aber dennoch erträglichen Bedingungen zu garantieren, müsse als Erfolg des Einsatzes gewertet werden.

Staatengemeinschaft trägt zum Frieden bei

Politik und Militär, so Hühn, könnten nur die äußeren Bedingungen für Frieden schaffen. Der Frieden müsse aus dem Innersten der Menschen heraus kommen, Frieden müsse in den Beziehungen der Menschen untereinander liegen - „Frieden muss gelebt werden". Für die Soldaten selbst, für die Weltgemeinschaft, für Deutschland und die Bundeswehr habe sich der Einsatz gelohnt. (M.S.)

„Frieden muss gelebt werden"

5. Einsatzkontingent SFOR: Wir 52er waren dabei!

Wie schon durch die Presse bekannt geworden ist, waren im Jahre 2002 von Mai bis Dezember Teile des Panzergrenadierbataillons 52 aus Rotenburg an der Fulda im Auslandseinsatz in Bosnien/ Herzegowina.
In diesem Zusammenhang werden von der Bevölkerung häufig die gleichen Fragen gestellt, die wir mit diesem Artikel zu beantworten versuchen.
Zunächst einmal einige Worte zum Land. Bosnien/ Herzegowina ist ein gebirgiges Land in dem es viele schöne Ausblicke und Naturschönheiten gibt. Allerdings erinnern an allen Straßenecken noch Ruinen an einen grausamen Bürgerkrieg und die Minengefahr ist in vielen Bereichen noch latent. Charakteristisch für Bosnien und interessant für uns Soldaten ist auch das Wiederzusammenwachsen der verschiedene Kulturen. Allerdings darf man sich nicht davon täuschen lassen, denn die Bevölkerung weiß, dass der jetzige Frieden und damit ein sicheres Umfeld für die Bevölkerung nur durch die Präsenz der SFOR-Truppen garantiert wird. Der Friedensprozess selbst wird sich noch über Jahre hinaus hinziehen.
Somit sind wir auch bei den Soldaten, die hier eingesetzt waren und bei ihren Aufgaben. Die Masse der 52er war in der 5. Einsatzkompanie eingesetzt und im Außenlager Filipovici, in der Nähe der Ortschaft Foca in einem ehemaligen Treibstoffdepot der jugoslawischen Armee, untergebracht. Diese Soldaten führten hauptsächlich Patrouillentätigkeiten durch und hielten somit Kontakt zur Bevölkerung und gewannen Informationen. Dabei waren aber auch noch die Bewachung des Lagers sicherzustellen. Die restlichen Teile waren im Feldlager Rajlovac, bei Sarajevo, untergebracht und verteilten sich auf die verschiedensten Einheiten. So gab es Soldaten die in der Fernmeldekompanie für Aufrechterhaltung des Funkbetriebes zuständig waren, Soldaten die in der Küche für das leibliche Wohl sorgten, Soldaten die andere Kampfkompanien unterstützten, im Nachschubdienst tätig waren oder auch diejenigen die im Stab für den Kontakt zur Heimat durch Weiterleitung von Meldungen oder das Erstellen des Einsatztagebuches zuständig waren.
Alle Soldaten haben, trotz ihrer unterschiedlichen Aufgaben, zusammen für das Gelingen des Kontingentes beigetragen.
Somit sind wir auch bei den Soldaten, die hier eingesetzt waren und bei ihren Aufgaben. Zu diesen allgemeinen Aufgaben möchte ich hier ein paar Beispiele geben.
Eine der wichtigsten Aufgaben war und ist immer noch das Einsammeln und Vernichten von Waffen aus privatem Besitz. In der Zeit von Mai bis Dezember 2002 wurden so mehre hundert Gewehre und Pistolen, unzählige Patronen, Handgranaten, Panzerfäuste, Granaten und Minen durch unsere Soldaten eingesammelt und vernichtet. Es ist erstaunlich, wie sorglos die Einwohner des Balkan, mit Waffen und Munition umgehen und welche Mengen immer noch, auch nach Jahren, vorhanden sind.

Doch auch bei der Ergreifung von Kriegsverbrechern wurden die Soldaten des deutschen Einsatzkontingents mit den Kameraden anderer Nationen mit Erfolg eingesetzt.
Aber auch der Wiederaufbau des geschundenen Landes wurde durch unsere Soldaten unterstützt und gefördert. So halfen unsere Soldaten durch Arbeiten und Aufsicht bei der Rücksiedlung von ehemaligen Flüchtlingen und unterstützen humanitäre Projekte.
Wie diese wenigen Beispiele zeigen, gibt es in Bosnien noch viel für die Friedenssicherung zu tun.
Oft wird auch nach der Unterbringung der Soldaten gefragt. Hierzu ist zu sagen, dass die meisten unserer Soldaten in Containern untergebracht waren, wobei sich jeweils 2 Soldaten einen Container teilen mussten. Die Betreuungseinrichtungen, Sportmöglichkeiten und die Qualität der Verpflegung waren gut. Der Besuch der Fußballnationalmannschaft, ein großartiges Oktoberfest am 03.10. und der Besuch des Bundesminister der Verteidigung, wie auch hoher Vorgesetzter waren neben den eigentlichen militärischen Aufgaben sicherlich Höhepunkte im Lagerleben.
Es ist nicht immer leicht über den Zeitraum von 6 Monaten stets den selben Gesichtern zu begegnen und jeden Tag Uniform zu tragen und immer nur kurze Zeiten der Dienstunterbrechung zu haben. Aber anderseits lernt man, anscheinend erst durch solche Erfahrungen, wieder den Frieden und den Wohlstand, der in unserem Heimatland herrscht, zu schätzen. Gerade in der Weihnachtszeit, die wir alle direkt nach dem Einsatz wieder in Deutschland erleben durften, konnte man mit gutem Gewissen stolz darauf sein, wenigstens ein klein wenig für den „Frieden auf Erden" beigetragen zu haben. Wer an ihn glaubt dankt Gott von ganzem Herzen, dass alle Soldaten des Bataillons gesund heimgekehrt sind.

Zusammenfassend: Die Vollausbildung der Rotenburger 52er hat sich ausgezahlt. Sie war intensiv und gab jedem Einzelnen die nötige Selbstsicherheit und das Selbstvertrauen, als Soldat im Auslandseinsatz zu bestehen.
Die Leistungen der im Verbund mit den Soldaten der PzLBrig 9 eingesetzten Rotenburger 52er als Teil des 5. DtHKtgt SFOR wurden durch den BefH EinsFüKdoBw, Generalleutnant Riechmann, anlässlich der Verleihungen der Einsatzmedaillen im Außenlager Filipovici besonders hervorgehoben.
Die Farben des Bataillons wurden getreu dem Wappenspruch „ICH DIEN" auch in Bosnien/ Herzegowina durch alle Soldaten im Einsatz würdig vertreten.
Die zurückgekehrten und in herzlicher Kameradschaft von den daheimgebliebenen Soldaten begrüßten Angehörigen des 5. SFOR Kontingentes melden: „Auftrag ausgeführt!"

Von Hauptmann Heiko Perlitz, Kompaniechef 3./Panzergrenadierbataillon 52

17.12.

Standortsanitätszentrum ROTENBURG

Der Kasernenkommandant der ALHEIMERKASERNE, ***Major Thomas Diehm***, verabschiedet den Leiter der Zahnarztgruppe, ***Stabsarzt Jochen Totzke,*** nach zwölfjähriger Dienstzeit aus der Bundeswehr. ***Major Diehm***,

dankte ***Stabsarzt Totzke***, für seine überaus erfolgreiche Arbeit, sowohl als Zahnarzt, als auch als geschätztes Mitglied im Offizierskorps Panzergrenadierbataillons 52.
Stabsarzt Jochen Totzke, wird ab Januar 2003, eine Zahnarztpraxis in ROTENBURG übernehmen.

18.12.

Magistratssitzung in der ALHEIMERKASERNE

Der Tradition folgend wurde die letzte Magistratssitzung in diesem Jahr vom Magistrat der Stadt ROTENBURG in der ALHEIMERKASERNE durchgeführt.

Fehr: Es wird keine bundeswehrlose Zeit geben

Bürgermeister baut auf die Zusage des Verteidigungsministeriums - Magistrat tagte in Alheimerkaserne

Von Manfred Schaake

ROTENBURG. In Rotenburg werde es keine bundeswehrlose Zeit geben. Das hat Bürgermeister Manfred Fehr am Mittwochabend in der Alheimerkaserne unterstrichen. Dort fand - wie jedes Jahr im Dezember Tradition - die letzte Magistratssitzung des Jahres statt.

Zur Zukunft des Bundeswehr-Standorts sagte Fehr, er baue auf die Zusage des Bundesverteidigungsministeriums. Dabei bezog sich der Bürgermeister auf eine Erklärung des am 18. Juli abgelösten Ministers Rudolf Scharping. Der hatte zwei Tage vorher in Rotenburg gesagt, es werde keine bundeswehr- und keine beschäftigungslose Zeit geben. „Menschlich tut mir Scharping außerordentlich leid", sagte Fehr. Was er aus dem Ministerium gehört habe, sei „das immer noch der erklärte Wille", so Fehr zu Scharpings Zusage: „Die Dinge stehen so, wie sie stehen."

Zitat

„Als preußischer Niederrheiner fühle ich mich hier sehr wohl und von den Rotenburgern gut aufgenommen."
Oberstleutnant Helmich.

Das Panzergrenadierbataillon 52 soll, wie berichtet, Ende März 2004 aufgelöst werden. Während ursprünglich zugesagt worden war, dass ab 2006 das Kommando der Division Luftbewegliche Operationen in Rotenburg stationiert wird, hatte Scharping im Juli für Rotenburg ein neues Bataillon ins Gespräch gebracht.

Fehr zum Thema Truppengattung: Ihm sei egal, welche Kragenspiegel und Kopfbedeckungen die künftigen Soldaten trügen: „Entscheidend ist, dass Rotenburg Standort bleibt. Da ich nichts anderes gehört habe, bin ich sicher, dass es so bleibt."

Oberstleutnant Michael Helmich, seit Mai Kommandeur der Grenadiere, sagte, das Bataillon werde auch im nächsten Jahr mit bis zu 700

700 Soldaten im nächsten Jahr

Soldaten „voll präsent" sein. Die letzten Rekruten des Panzergrenadierbataillons kommen am 1. Juli. Feierliche Gelöbnisse seien am 18. Juni in Alheim und am 11. September in der Alheimerkaserne in Rotenburg geplant.

Chronik
Panzergrenadierbataillon 52
Stellenbesetzung Btl-Stab 2002

DstStellung	DstGrd	Name	Nachfolger
BtlKdr	OTL	**Thuy**	OTL **Helmich**
stv BtlKdr u.S3 StOffz	Maj	**Makowski**	Maj **Diehm**
S1-Offz	Lt	**Skutta**	
S1-Fw	HptFw	**Biehl**	
S2-Offz	Lt	**Siegel**	
S2-Fw	Fw	**Schilling**	
S3-Fw	HptFw	**König**	
S4-Offz	Hptm	**Duda**	
S6-Offz	Olt	**Kunstmann**	Olt **Lanes**
T-StOffz	OTL	**Fester**	
TrArzt	OSA	**Gieseler**	
StO-Fw	HptFw	**Zbierski**	

Chronik
Panzergrenadierbataillon 52
Stellenbesetzung Kompanien 2002

DstStellung	DstGrd	Name	Nachfolger
KpChef 1./-	Maj	**Diehm**	Hptm **Hülcher**
KpFw 1./-	OStFw	**Pfannstiel**	
KpChef 2./-	Hptm	**Hoffmann**	Hptm **Knobelsdorf**
KpFw 2./-	HptFw	**Kullmann**	
KpChef 3./-	Hptm	**Perlitz**	
KpFw 3./-	StFw	**Mikosch**	
KpChef 4./-	Hptm	**Herget**	
KpFw 4./-	StFw	**Schäfer**	
KpChef 5./-	Hptm	**Kellermeier**	
KpFw 5./-	HptFw	**Walter**	
KpChef 6./-	Hptm	**Bettenhausen**	
KpFw 6./-	StFw	**Riemer**	